

Monika Hannawacker

Zirkuslektionen





Einleitung	4		
Die Hauptdarsteller	7		
<i>Dear Little Cisco</i>	7		
<i>Toby's Spot Carlito</i>	8		
<i>Ready Dream in Dust</i>	9		
1. Vorüberlegungen	11		
Pferdetypen	11		
Was sind Zirkuslektionen?	12		
Voraussetzungen	13		
<i>Welche Pferde sind geeignet?</i>	13		
<i>Welche Menschen sind geeignet?</i>	15		
<i>Was braucht man?</i>	15		
Wie trainiere ich mit meinem Pferd?	17		
<i>Sicherheit geht vor!</i>	17		
<i>Lob und positive Verstärkung</i>	17		
<i>Die Belohnung mit Leckerli</i>	18		
<i>Variationen der Hilfen</i>	19		
<i>Wie lange sollte geübt werden?</i>	19		
Die ersten Übungen	20		
<i>Das Stehenbleiben</i>	20		
<i>Das Heranrufen</i>	21		
<i>Das Bewegen der Beine</i>	23		
2. Die Defensiv-Übungen	24		
Das Plié	25		
Das Kompliment	28		
<i>Die Gewöhnung an die Fußlonge</i>	31		
Das Knien	43		
Die Bergziege	46		
Das Liegen	47		
Das Flachliegen	52		
Das Sitzen	54		
3. Die Offensiv-Übungen	58		
Der Spanische Gruß	59		
Die Polka	63		
Der Spanische Schritt	66		
Das Steigen	67		
4. Das Podest	71		
5. Showtricks	74		
Ja- und Nein-Sagen	75		
Teppich ausrollen	76		
Korb tragen	77		
Apportieren	77		
Balancieren	78		
Winken mit einem Tuch	79		
6. Die Übungen mit Reiter	80		
Das Kompliment	81		
Das Liegen	81		
Der Spanische Schritt	82		
7. Freiarbeit	85		
Freiarbeit am Boden	86		
Reiten ohne Sattel und Zaum	88		
Nachwort	93		
Autorenportrait	94		



1

Vorüberlegungen



1. Vorüberlegungen

Pferdetypen

Die Einteilung in verschiedene Typen ist nicht ganz einfach, aber oft hilft sie als Anhaltspunkt, um das jeweilige Pferd besser zu verstehen. Es gibt Pferde, die man ganz leicht in die einzelnen Kategorien einteilen kann, aber auch Mischtypen zwischen den einzelnen Einteilungen.

Typ 1 – ist eher introvertiert und meist ein Vertreter einer ruhigen Pferderasse wie Kaltblüter, Haflinger, Fjordpferde oder ein sehr in sich gekehrtes Pferd, die es in jeder Rasse gibt. Bei unbekanntem Sachen neigen sie dazu, einfach nichts mehr zu machen und ganz starr abzuwarten, was kommt.

Da ist nun ein bisschen Erfindungsgeist gefragt und nicht etwa Gewalt ob des sturen Pferdes. Um weiterarbeiten zu können, brauchen wir eine Reaktion. Dazu hilft oft ein kleiner Rundgang mit dem Pferd, noch einmal hinstellen und von vorne beginnen, dabei aber sehr darauf achten, die kleinste Reaktion sofort zu belohnen. Diese Typen brauchen viel Bestärkung, damit sie aus sich heraus gehen können und auftauen.

Typ 2 – ist der in sich ruhende Typ. Das ist oft der Herdenchef oder ein weit oben in der Rangordnung stehendes Pferd. Diese selbstbewussten Pferde haben in der Regel kein Problem damit, die Übersicht aufzugeben und tun sich mit den Übungen auch nicht besonders schwer, wenn es uns gelingt, sie davon zu überzeugen, dass es auch für sie von Vorteil ist, uns den Gefallen zu tun. Wenn dieser Typ gleichzeitig verfressen ist, dann liegt der Vorteil für den Vierbeiner auf der

Hand, aber auch die nicht verfressene Version reagiert in der Regel sehr gut auf Lob.

Typ 3 – der übereifrige, oft ein bisschen hysterische Typ. Bei diesen Pferden, unter denen man oft Araber findet, bekommt man immer eine Reaktion, wenn auch nicht immer die gewünschte. Der Vorteil dabei ist, dass wir eine Reaktion haben, mit der wir arbeiten und die wir in gewünschte Bahnen lenken können. Besonders wichtig bei diesen Pferden ist es, auf eine wirklich korrekte Ausführung der Übung zu achten und den meist übereifrigen Vierbeiner immer wieder zur Ruhe zu bringen.

Typ 4 – ist der verantwortungsbewusste Kontrollfreak. Diese Pferde stehen oft auch sehr hoch in der Rangordnung und haben gerne alles im Griff. Sie haben ein Problem damit, die Übersicht und damit die Kontrolle aufzugeben und auch mal andere aufpassen zu lassen. Diesem Typ muss man Zeit lassen, sich an diesen Gedanken zu gewöhnen, und sie langsam an die Übung heranzuführen. Sobald sie das einmal begriffen haben, sind diese Typen überaus zuverlässig und genau bei der Ausführung.

Typ 5 – ist der verspielte Clown. Meistens ist dieser Typ auch noch sehr übereifrig und wissbegierig. Diesen Pferden kann man alles mögliche beibringen und sie sind mit Begeisterung dabei, auch sind sie ganz groß darin, sich immer neue Variationen auszudenken. Hier liegt es am Zweibeiner, sich durch den Charme nicht vollends einwickeln zu lassen, sondern auf die richti-



Wie trainiere ich mit meinem Pferd?

Sicherheit geht vor!

Bei allen Übungen mit dem Pferd sollten wir immer auf unsere eigene Sicherheit achten. Ein bis zu 700 kg schweres Pferd kann einen Menschen auch unabsichtlich schwer verletzen.

Bei der Arbeit mit Stricken und Longen ist es von Vorteil, mit Handschuhen zu arbeiten. Feste Schuhe sollten in Gegenwart von Pferden eigentlich ein absolutes Muss sein. Lange Hosen fangen versehentliche Streifer mit dem Huf wesentlich besser ab als ein nacktes Bein, gerade im Sommer sollte man daran denken.

Immer daran denken, in welche Richtung sich das Pferd bewegen könnte und ihm möglichst nicht im Weg stehen. Bei der Arbeit direkt am Pferd ist es wichtig, immer dicht am Pferd zu bleiben, um seine Bewegungen erfühlen zu können. Dicht am Pferd bekommt man vielleicht einen Schubs oder Knuff ab. Wenn man weiter weg ist, kommt noch eine gute Portion Schwung dazu.

Lob und positive Verstärkung

Beim Erlernen der Zirkuslektionen – und nicht nur da – ist es immens wichtig, richtig zu loben und zu belohnen. Das Pferd muss schließlich wissen, wann es etwas gut gemacht hat und natürlich verstärkt es die Motivation ganz enorm, wenn dafür auch noch ein Leckerli herauspringt. Die Belohnung muss dabei unmittelbar auf die gewünschte Leistung erfolgen, sei es mit freudigem Loben oder/und durch Leckerli. Ein verspätetes Leckerchen freut das Pferd sicherlich auch noch, hat aber für das Erlernen keinen Effekt mehr.

Ein sehr netter Nebeneffekt des Erlernens der Zirkuslektionen ist es auch, dass man lernt, sein Pferd genau zu beobachten, um den richtigen



Positive Verstärkung erleichtert dem Pferd das Lernen erheblich. Sie muss unbedingt zum richtigen Zeitpunkt erfolgen.

Zeitpunkt abzapassen und so auch im täglichen Umgang mit seinem Pferd aufmerksamer wird und mehr darauf achtet zu loben und zu belohnen. Gerade beim täglichen Reiten und Trainieren nimmt man gute Leistung nur allzu leicht als selbstverständlich hin, während man die nicht so gute Ausführung natürlich sofort bemerkt. Um die Motivation zu erhalten ist es aber sehr wichtig, immer wieder einmal zu belohnen, wenn das Pferd gewünschtes Verhalten zeigt.

Beim Erlernen der einzelnen Lektionen wird natürlich jeder Ansatz in die richtige Richtung



Nach dem schönen hohen Schritt geht es gleich weiter.

führen und den Spanischen Schritt auch als Schritt nach vorne beenden.

Das hört sich relativ leicht an, stellt aber schon hohe Anforderungen an den richtigen Zeitpunkt. Darum begnügen wir uns am Anfang auch mit einer Seite. Hilfreich ist es auch, das Pferd vor dem Touchieren abzustoppen, z. B. indem wir die zügelführende Hand heben, damit sowohl Mensch wie auch Pferd etwas mehr Zeit haben, sich zu sortieren. Beim Abstoppen mit der hohen Hand bringen wir gleichzeitig auch den Kopf des Pferdes nach oben. Das macht die Schulter frei und erleichtert dem Pferd das Hochheben des Beins. Mit der Zeit und zunehmendem Geschick entfällt das Abstoppen dann.

Das ist noch keine richtige Polka, für die wir das wechselseitige Beinheben im Dreierschritt auf

beiden Seiten brauchen, aber es ist einfacher, es Seite für Seite zu erlernen und erst dann zusammenzufügen.

Wichtig!



Zentral ist hier der richtige Zeitpunkt der Hilfegebung. Das Signal zum Vorwärtsgen ist nur erfolgreich, wenn es am höchsten Punkt des Beinhebens gegeben wird. Das Signal – touchieren – zum Beinheben ist nur sinnvoll, wenn das Pferd mit dem Bein gerade abfußt.



eine Leckerlistraße. Anfangs die Leckerli durchaus ziemlich dicht legen, die Pferdenase Richtung Leckerli locken und das Pferdchen die Straße entlang fressen lassen. Der Vierbeiner wird diese Übung lieben! Danach das Ende des Teppichs mit den Leckerli ein Stück einrollen, und schon schubst das Pferd den Teppich an und rollt ihn aus.

Beim nächsten Schritt reduzieren wir die Leckerli, verlängern den Abstand zwischen den Belohnungshappen und rollen den Teppich immer weiter ein, bis zum Schluss der komplett eingerollte

Jetzt kann es losgehen zum Einkaufen!



Teppich ausgerollt wird und nur noch ein Leckerli am Endstück des Teppichs liegt.

Korb tragen

Nicht jedes Pferd nimmt gerne Dinge ins Maul, aber wenn man so ein Tierchen hat, das sowieso alles und jedes mit dem Maul untersuchen will, dann kann man das auch in geregelte Bahnen lenken.

Für den Anfang müssen wir dem Pferd begreiflich machen, was wir von ihm wollen. Dazu nehmen wir einen möglichst weichen Korb mit angenehm zu packendem Henkel, z. B. lederumwickelt oder mit Stoff überzogen, und halten ihn dem Pferd einfach vor die Nase. Jetzt folgt ein vorsichtiges Knabbern, manchmal auch schon ein Hineinbeißen, das wir sofort mit Lob und Leckerli belohnen.

Im weiteren Verlauf belohnen wir nur noch eine Verstärkung, also z. B. wenn das Pferd in den Henkel beißt und auch etwas festhält. Mit dem Kommando »Aus« dann aus dem Maul nehmen und belohnen. Den Zeitpunkt bis zum »Aus«-Kommando dann langsam immer weiter ausdehnen.

Apportieren

Das Apportieren lernen Pferde, die bereits gelernt haben, Dinge ins Maul zu nehmen und festzuhalten, recht leicht. Dafür stellt man den zu apportierenden Gegenstand, z. B. den bekannten Korb auf den Boden und lässt ihn das Pferd selber aufnehmen. Wie immer viel loben und belohnen. Im weiteren Verlauf stellen wir den Korb wieder ein Stück weg, lassen ihn vom Pferd aufnehmen, loben es und ziehen es dann mit dem Kommando »Bring« mit dem Führstrick langsam zu uns



Zum punktgenauen Durchparieren nur mit Strick um den Hals müssen alle Körperhilfen des Reiters exakt zusammenwirken.

Reiter, die ihren Pferden beigebracht haben, auf Stimme zu hören und beim Anhalten »Halt«, »Steh«, »Whoa« oder ähnliches sagen, sind hier natürlich im Vorteil. Gibt es etwas Schöneres, als nur mit Stimme zu reiten? Auch auf Turnieren lässt sich das gut einbauen, und kein Richter der Welt wird ein geflüstertes »Halt« hören. Vom Boden aus wird die Stimme von den meisten Reitern eingesetzt, beim Reiten ist das leider noch oft verpönt. Eigentlich schade, oder was

spricht dagegen, wenn das Pferd sich auf »Zurück«, »Back« rückwärtsrichten lässt, statt Druck im Maul ausüben zu müssen? Die Stimmhilfe ist eine unserer wichtigsten Reiterhilfen.

Wenn das gut funktioniert, legen wir ein Seil um den Hals des Pferdes und die Halfterzügel auf den Hals. Die Bedeutung des Seils muss das Pferd erst langsam kennenlernen und wie schon durch unser vorheriges Training bekannt, geben wir